

Und selbst wenn auch das and're peint
 von einem fremden, frühern Schmerz,
 dann sind es Thränen die das Herz,
 das arme Herz zum Tod sich weint.

—
DER TRAUM

Mir träumte es flöge vom Himmel herunter
 eine Seele zu mir, eine Schwester der Meinen,
 Sie sass mir zur Seite, so zart und so munter,
 dass das Herz mir zerfloss, und ich fing an zu weinen.

—
 Sie sah mich mit himmlischem, sanften Mitleiden,
 und ich fühlte mein Wesen durchdrungen von Glück.
 Ich liess mich die seeligen Engel beneiden,
 und ich heftet' auf sie meinen schneidenden Blick.

—
 Da ist plötzlich die holde Erscheinung verschwunden;
 da stand ich alleine, verrunzelt und alt.
 Sie lacht ob mein Weinen; ihr Herz ist so kalt!
 ihre Blicke sind Dolche, und tief sind die Wunden.

—
 Um ein Wort des Erbarmens ich flehte mit Schmerzen,
 um ein schwesterlich wort. Sie wandte sich ab,
 und mit hohnender Miene sie wies mir das Grab.
 Ich erwachte,—und fühlte die Thränen im Herzen.

AKAΔHMIA AΘHNΩN

